Wiener Rathhaus-Correspondenz.
Herausgeber u. verantwortl. Redacteur
Rudolf Eigl I., Blindeng. 35
12. Jahrg. Wien, Montag 15. April Nr. 86.

Eine Anerkennung für das Wiener Stadtphysikat. Statthalter Graf Kielmansegg hat an den Bürgermeister Dr. Lueger nachstehende Zuschrift gerichtet: Der mit dem Berichte vom 18. März 1901 vorgelegte Schlußbericht über die Blatternerkrankungen im Bezirke Favoriten bietet mir einen willkommenen Anlaß, um dem Wiener Stadtphysikate für das energische, rasche und zielbewußte Eingreifen, welches von dem besten Erfolge begleitet war und welchem in erster Linie die Beseitigung der Gefahr einer Blatternepidemie in Wien zu danken ist, meine besondere Anerkennung auszusprechen.

Archäologische Erforschung Wiens. In der letzten vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes berichtete GR. Zraba über die Bewilligung eines Betrages an den Gemeinderathsausschuß zur Förderung der archäologischen Erforschung Wiens und stellte folgende Anträge: Für das laufende Jahr wird ein nach Jahresschluß zu verrechnender Verlag von 4.000 K bewilligt, aus welchem die Finder-Prämien u. die Kosten für die Ausgrabung von archäologischen Funden zu bestreiten sind. Über die Bestellung des Herrn Josef Nowalski de Lilia zur Dienstleistung bei archäologischen Funden hat der genannte Gemeinderathsausschuß Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen. Die demselben eventuell auszuzahlende Entschädigung hat ebenfalls in dem zu bewilligenden Credite ihre Deckung zu finden. Die Verwendung von drei Zimmern in der Mädchen-Volksschule Wieden Rainergasse 13 zur provisorischen Unterbringung sowie als Laboratorium u. Aufstellungsraum für römische Fundgegenstände bis zur Unterbringung derselben im neuen städt. Museum wird genehmigt. Die Einrichtung dieser Localitäten ist, soweit dies möglich ist, aus dem städtischen Vorrathe beizustellen. Die Anträge wurden genehmigt.

Vom Magistrate. Wie uns aus dem Rathhause gemeldet wird, hat Magistratsrath August Schiebek sein Gesuch um Versetzung in den bleibenden Ruhestand überreicht. Es sind damit im Ganzen 5 Magistratsrathsstellen erledigt, deren Wiederbesetzung in kürzester Zeit in Aussicht steht.

Städtische Sammlungen. Die städtischen Sammlungen wurden in letzterer Zeit bekanntlich durch glückliche Erwerbungen bedeutend vermehrt, so daß einige neue Räume adaptiert werden mußten, welche heute eröffnet wurden. Die Kölner Sänger werden die ersten sein, welche diese neuen Abtheilungen besichtigen können. Der größte Theil der neuen Räume befindet sich im Mezzanin, anschließend an das Liechtenstein-Zimmer. Es sind dort 3 Zimmer. Das erste ist vollständig Schwind gewidmet. Es sind hier außer der Büste Schwinds die bekannten Ölgemälde, welche die Stadt Wien aus dem Besitze der Familie erworben hat, zur Besichtigung ausgestellt u. zw. „Bewegtes Leben auf der Brücke", „Der Ritter", „Cornelius zeigt Schwind in der Loggia die Kuppel von St. Peter", „Der Handschuh der hl. Elisabeth", „Gäste einer chinesischen Familie", „Regenbogen", dann „Aus dem Märchen 1001 Nacht" und endlich „Die Verwunschung" (Maler Schnitzer u. der Bär). Ferner sind an den Wänden dieses Zimmers sämtliche Original-Cartons angebracht u. zw. zur „Zauberflöte" (in der Hofoper) u. zu dem „Märchen von der schönen Melusine". In eigens construierten Schaukästen befinden sich endlich jene Zeichnungen, welche die Stadt bei einer Auktion in Berlin kürzlich erworben hat, darunter Studien zur „Zauberflöte", Zeichnungen zu Mozarts „Don Juan", Illustrationen zu Grillparzers Werken, der erste Entwurf zu seinem „Spaziergang vor dem Thor" (mit Franz Schubert) ein Portrait Bauernfelds, Illustrationen zu Müllers „Erzherzog Karl" u. viele andere Studien.

Im zweiten und dritten Zimmer sind als Spende Makart's Original-Ölgemälde vom Festzug angebracht. Im zweiten Zimmer finden wir Tilgner's Makart-Büste, ferner Bilder von Waldmüller, Ranftl, Danhauser, Gauermann, Rahl, Canon, Amerling, Ovenone u. zwei große Ideal-Landschaften von Joh. Christoph Brand. Das dritte Zimmer endlich enthält die bekannten Ölgemälde Hellers „Der Uhrenplatz in der Himmelpfortgasse" u. „Platzmusik vor dem Rathhause" ferner Darnaut's u. Pendl's Ansichten von Wien aus dem Jahre 1900, Koyaliks preisgekrönten „Stefansthurm" u. zwei Bilder von Hlavaček „Cobenzl" und „Belvedere bei Grinzing". In einem Raum im ersten Stock, anschließend an das erste Zimmer der städt. Waffensammlung ist die aus dem Nachlasse des Afrikaforschers Oscar Baumann erworbene Sammlung in geschmackvoller Gruppierung ausgestellt. Die Sammlung enthält die Ergebnisse der west- und ostafrikanischen Reise, der Congo-Expedition u. der indischen Expedition mit indischen Originalgemälden etc. An dem künstlerischen Arrangement dieser Sammlung nahm außer dem Director Regierungsrath Dr. Glossy GR. Costenoble lebhaften Antheil.

Conferenz der magistratischen Bezirksamtsleiter. Vorgestern fand im Bureau des Magistrats-Directors früh eine Conferenz der magistratischen Bezirksamtsleiter statt, in welcher Bgm. Dr. Lueger den neu ernannten Magistrats-Vicedirector Dr. Weiskirchner den Bezirksamtsleitern vorstellte. Vicedirector Dr. Weiskirchner dankte vor Allem dem Bgm. dafür, daß derselbe ihn nicht nur in das Gremium der Magistratsräthe sondern auch in die Conferenz der Bezirksamtsleiter persönlich eingeführt habe u. fuhr dann fort: Nach der Geschäftseintheilung zwischen dem Magistrats-Director u. dem Vicedirector des Magistrates sind jenem die wichtigen Agenden des selbständigen Wirkungskreises der Gemeinde vorbehalten, diesem ist die Aufsicht über die Handhabung

Wiener Rathhaus Correspondenz.

15. April 1901. Abends.

Die Kölner Sänger im Rathhause.

Abends um 6 Uhr wurden die Kölner Sänger im Rathhause empfangen. Zuvor wurden sie von dem Director Regierungsrath Dr. Glossy, dem Leiter Bat. und dem Adjuncten Troost durch die städt. Sammlungen geführt, worauf sie in den Stadtrathssitzungssaal geleitet wurden. Daselbst hatten sich eingefunden: Unterrichtsminister Dr. v. Hartel, Statthalter Graf Kielmansegg, der deutsche Botschaftsrath Graf Romberg, deutscher Generalconsul von Liebig, und Vice-Consul Dr. v. Knecht, Statthaltereirath Tilo, die Leitung des Wiener Männergesang-Vereines mit dem Obmann Schneiderhan mit dem Obmann Stellvertreter Kollitzek, ferner Chormeister Kremser und v. Perger, vom n.ö. Sängerbund Präsident Jaksch, Stellvertreter Hochmeister und Schriftführer Freudensprung, vom Wiener Sängerbund Obmannstellvertreter Lukacs und Schriftführer Winter, vom Verein Niederwald die Herren Brausse und Hoffmann, Mag.-Director Freyer, Mag.-Vice-Director Dr. Weiskirchner, Stadtbaudirector Berger, Stadtbuchhalter Melbeck, die Mag.-Räthe Appel und Dr. v. Radler, Feuerwehr-Commandant Müller, Marktdirector Meyer, etc. etc. Ministerpräsident Dr. v. Koerber, Botschafter Fürst Eulenburg und die Gesandten Freiherr von Podewils und Graf Rex hatten ihr Nichterscheinen entschuldigt. — Um 1/2 7 Uhr erschien Bürgermeister Dr. Lueger, die beiden Vicebürgermeister und zahlreiche Gemeinderäthe, darunter auch eine Anzahl der Mitglieder der liberalen Partei im Saale. Bürgermeister Dr. Lueger begrüßte die Erschienenen mit ungefähr folgender Rede: Meine hochgeehrten Herren! Sie glauben mir, dass ich als Bürgermeister der Stadt Wien im Namen der gesammten Gemeindevertretung, welche heute Ihnen zu Ehren hier erschienen ist, Ihnen den wärmsten Dank ausspreche, dass Sie der Stadt Wien die Ehre Ihres Besuches erwiesen haben. Ich danke Ihnen auch, dass Sie unserer Einladung Folge leisteten und das Rathhaus zu besichtigen Gelegenheit nahmen. Ich glaube, Sie alle werden aus dem Entgegenkommen der Bevölkerung entnommen haben, mit welchen freudigen Gefühlen Sie in dieser unserer Vaterstadt begrüßt und aufgenommen wurden. (Beifall.) Es beruht dies auf Gegenseitigkeit. Wenn Wiener in Ihre Stadt kommen werden, werden sie ebenso herzlich begrüßt werden, als Freunde und Brüder aufgenommen werden. Bgm. Dr. Lueger wies dann darauf hin, dass das Rathhaus selbst ein Bindeglied zwischen den Wienern und Kölnern bilde, da der Erbauer desselben Dombaumeister Schmidt 15 Jahre in Köln gelebt und gearbeitet habe. Dr. Lueger fuhr dann fort: Am Rhein und an der Donau wohnen zwei liederfrohe Stämme unseres deutschen Volkes. Die Blüthe des Gesanges dürfte unter den beiden Stämmen gleich vertheilt sein. Diese Gemeinschaft der Gefühle hat uns zusammengeführt, wir sind ein Stamm, gehören wir doch einem Volke, dem deutschen Volke an, jetzt und immerdar. (Lebhafter Beifall.) Sie werden schon verzeihen, wenn ich am Schlusse die freundliche Einladung an Sie richte, dass Sie sich in den Festsaal begeben; Sie werden auch verzeihen, dass die Stadt Wien es für ihre Pflicht erachtet hat, irgend etwas beizustellen, was nicht bloß dem Geiste, sondern unmittelbar dem Leibe zugute kommt; Sie werden auch verzeihen, wenn ich Ihnen mit einem Glase Wein aufwarte. Ich kann es beiden Parteien recht machen, den Antialcoholikern und Alcoholikern, denn unser Wasser ist als Wasser fast ebenso ausgezeichnet als unser Wein als Wein. Wenn Wein fröhliche Herzen macht, so dass wir freudig beieinander sitzen und einige Stunden des Vergessens erleben, so wollen wir dies thun, als ob wir als Söhne einer Stadt beisammen leben würden. So heiße ich als Wiener in diesem Raume die Kölner herzlichst willkommen und glaube dies nicht besser thun zu können als mit dem Rufe: Ihre liebe Vaterstadt Köln und ihre Sänger leben hoch, hoch, hoch! (Begeisterte dreimalige Hochrufe.) — Der Präsident der Kölner Sänger v. Othegraven erwiderte hierauf mit ungefähr folgenden Worten:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Was uns hier in Wien an Auszeichnung geboten wurde, übertrifft alle unsere Erwartungen. Nach dem unvergesslichen Abend in Schönbrunn ist dies der zweite Abend, der uns durch die Ehre, die Sie uns durch Ihre Einladung erwiesen haben, unvergesslich bleiben wird. Ich möchte Sie bitten, nicht uns den Dank auszusprechen, sondern gütigst zu gestatten, dass wir es sind, die zu Dank verpflichtet sind durch die Auszeichnung, in diesem prachtvollen Raume durch die Vertretung der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien so festlich und so herzlich begrüßt zu werden. Wir stimmen vollständig mit Allem überein, was der Herr Bürgermeister in Bezug auf unsere deutsche Abstammung gesagt hat.

Der Redner gibt die Versicherung, dass die Wiener in Köln immer herzlich willkommen sein werden, u. [illegible] als Beweis eine Depesche des Oberbürgermeisters von Köln, in welcher der Stadt Wien der Dank für den gastlichen Empfang der Kölner Sänger ausgesprochen wird. Der Redner bittet den Bürgermeister, diesen Dank als Einladung der Stadt Köln zu betrachten u. versichert, dass [illegible] allen, welche sie entgegennehmen, unvergesslich sein u. bleiben wird! —

Die Kölner Sänger stimmten hierauf ein dreimaliges musikalisches „Hoch" an und sangen dann unter der Leitung ihres Chormeisters Professors Dr. Schwartz das deutsche [illegible] von Schulz, „[illegible]". Lauter Beifall folgte diesem ausgezeichneten Vortrag. Nunmehr begab sich die ganze Gesellschaft in den Festsaal, der prächtig geschmückt war. Auf der Estrade ein herrliches Bosquet aus Blumen und Blattpflanzen, dann die Kaiserbüste. An den festlich geschmückten Tafeln ließen sich die Gäste nieder zum Festmahle, das Rathhauskellerwirt Dambacher beistellte, wobei Wein aus dem Rathhauskeller credenzt wurde.

Beim vierten Gange brachte Bgm. Dr. Lueger, mit stürmischem Beifall begrüßt, von der Estrade folgenden Toast aus: „Excellenzen! Meine sehr geehrten Herren! Ein glücklicher Zufall hat es gefügt, dass zu gleicher Zeit mit dem Kölner Männergesangverein auch der deutsche Kronprinz in den Mauern unserer geliebten Vaterstadt weilt. Sowohl der Besuch seiner kais. u. kön. Hoheit als auch der Besuch des Kölner Männergesangvereines sind Beweise, dass zwischen Deutschland u. Österreich innige u. unverbrüchliche Freund- u. Freundschaft herrscht. Wir Wiener begrüßen dieses glückverheißende Zusammentreffen u. freuen uns

[illegible] deutschen Brüdern die Hand
zu reichen, einen herzlichen Druck
mit ihnen zu wechseln,
die wahre Stärke [illegible] zu geben, [illegible]
Gefahren zu geben, wenn [illegible] wir
die Freundschaft wiederum, welche
die beiden großen [illegible]
schon Preis verbindet; wenn [illegible]
wir es wiederum, daß große
wichtige Ziele [illegible] werden
[illegible]
wenn [illegible] wir es wiederum
daß deutsche Brüder in unserer
Nähe wohnen sind, die Kölner.
Denn sind das deutschen Kaiser.
Es ist hier ein Mann, der auch
hier eine [illegible] Heimat
[illegible] gefunden hat. Ich glaube
nicht allein aus dem Herzen der
Kölner, sondern auch der Bürger
zu sprechen, wenn ich unsern Ehren
[illegible] K. [illegible], einen unserer Lieb
K. Abgeordneten, Ausdruck zu geben.
der Kaiser von Deutschland lebe
hoch. (Dreimalige stürmische
Hochrufe schließen sich an).
Es ist, finde Dr. Lueger hat, offenbar
aber Gefühl zu gedrängt. Ich
hoffe, daß die Kölner sich bei
uns heimisch fühlen werden.
Wenn wir uns hier in so großer
Zahl im Rhein versammelt
haben, wie Deutschland
von Rhein umfließt, so ist dies
[illegible] durch nichts mehr zu be-
weisen. Wir sind hier gestern in
so gemischter Weise zusammen
[illegible] gewesen, der glaubte ist, daß
die gar [illegible] [illegible]
[illegible] sei haben auch die Hoffe
Begeisterung der Kölner erwartet
K. ist meine, daß die Kölner
Mannen [illegible] auch
ein wenig ehrfürchtig auf

die gewaltige Stadt [illegible] sind, die
Deutschen Brüdern die Hand
zu reichen, einen herzlichen Druck
mit ihnen zu wechseln,
die wahre Stärke [illegible] zu geben,
Gefahren zu geben, wenn [illegible] wir
die Freundschaft wiederum, welche
die beiden großen [illegible]
schon Preis verbindet; wenn [illegible]
wir es wiederum, daß große
wichtige Ziele [illegible] werden
[illegible]
wenn [illegible] wir es wiederum
daß deutsche Brüder in unserer
Nähe wohnen sind, die Kölner.
Denn sind das deutschen Kaiser.
Es ist hier ein Mann, der auch
hier eine [illegible] Heimat
[illegible] gefunden hat. Ich glaube
nicht allein aus dem Herzen der
Kölner, sondern auch der Bürger
zu sprechen, wenn ich unsern Ehren
[illegible] K. [illegible], einen unserer Lieb
K. Abgeordneten, Ausdruck zu geben.
der Kaiser von Deutschland lebe
hoch. (Dreimalige stürmische
Hochrufe schließen sich an).
Es ist, finde Dr. Lueger hat, offenbar
aber Gefühl zu gedrängt. Ich
hoffe, daß die Kölner sich bei
uns heimisch fühlen werden.
Wenn wir uns hier in so großer
Zahl im Rhein versammelt
haben, wie Deutschland
von Rhein umfließt, so ist dies
[illegible] durch nichts mehr zu be-
weisen. Wir sind hier gestern in
so gemischter Weise zusammen
[illegible] gewesen, der glaubte ist, daß
die gar [illegible] [illegible]
[illegible] sei haben auch die Hoffe
Begeisterung der Kölner erwartet
K. ist meine, daß die Kölner
Mannen [illegible] auch
ein wenig ehrfürchtig auf

die gewaltige Stadt [illegible] sind, die
Deutschen Brüdern die Hand
zu reichen, einen herzlichen Druck
mit ihnen zu wechseln,
die wahre Stärke [illegible] zu geben,
Gefahren zu geben, wenn [illegible] wir
die Freundschaft wiederum, welche
die beiden großen [illegible]
schon Preis verbindet; wenn [illegible]
wir es wiederum, daß große
wichtige Ziele [illegible] werden
[illegible]
wenn [illegible] wir es wiederum
daß deutsche Brüder in unserer
Nähe wohnen sind, die Kölner.
Denn sind das deutschen Kaiser.
Es ist hier ein Mann, der auch
hier eine [illegible] Heimat
[illegible] gefunden hat. Ich glaube
nicht allein aus dem Herzen der
Kölner, sondern auch der Bürger
zu sprechen, wenn ich unsern Ehren
[illegible] K. [illegible], einen unserer Lieb
K. Abgeordneten, Ausdruck zu geben.
der Kaiser von Deutschland lebe
hoch. (Dreimalige stürmische
Hochrufe schließen sich an).
Es ist, finde Dr. Lueger hat, offenbar
aber Gefühl zu gedrängt. Ich
hoffe, daß die Kölner sich bei
uns heimisch fühlen werden.
Wenn wir uns hier in so großer
Zahl im Rhein versammelt
haben, wie Deutschland
von Rhein umfließt, so ist dies
[illegible] durch nichts mehr zu be-
weisen. Wir sind hier gestern in
so gemischter Weise zusammen
[illegible] gewesen, der glaubte ist, daß
die gar [illegible] [illegible]
[illegible] sei haben auch die Hoffe
Begeisterung der Kölner erwartet
K. ist meine, daß die Kölner
Mannen [illegible] auch
ein wenig ehrfürchtig auf

die gewaltige Stadt [illegible] sind, die
Deutschen Brüdern die Hand
zu reichen, einen herzlichen Druck
mit ihnen zu wechseln,
die wahre Stärke [illegible] zu geben,
Gefahren zu geben, wenn [illegible] wir
die Freundschaft wiederum, welche
die beiden großen [illegible]
schon Preis verbindet; wenn [illegible]
wir es wiederum, daß große
wichtige Ziele [illegible] werden
[illegible]
wenn [illegible] wir es wiederum
daß deutsche Brüder in unserer
Nähe wohnen sind, die Kölner.
Denn sind das deutschen Kaiser.
Es ist hier ein Mann, der auch
hier eine [illegible] Heimat
[illegible] gefunden hat. Ich glaube
nicht allein aus dem Herzen der
Kölner, sondern auch der Bürger
zu sprechen, wenn ich unsern Ehren
[illegible] K. [illegible], einen unserer Lieb
K. Abgeordneten, Ausdruck zu geben.
der Kaiser von Deutschland lebe
hoch. (Dreimalige stürmische
Hochrufe schließen sich an).
Es ist, finde Dr. Lueger hat, offenbar
aber Gefühl zu gedrängt. Ich
hoffe, daß die Kölner sich bei
uns heimisch fühlen werden.
Wenn wir uns hier in so großer
Zahl im Rhein versammelt
haben, wie Deutschland
von Rhein umfließt, so ist dies
[illegible] durch nichts mehr zu be-
weisen. Wir sind hier gestern in
so gemischter Weise zusammen
[illegible] gewesen, der glaubte ist, daß
die gar [illegible] [illegible]
[illegible] sei haben auch die Hoffe
Begeisterung der Kölner erwartet
K. ist meine, daß die Kölner
Mannen [illegible] auch
ein wenig ehrfürchtig auf

Vie gewaltige Stadt ist. (Es "erhebt")
Wir fühlen uns, wenn auch
unwillkürlich dem Zauber gefühl,
dies wird dem Musik
Stimmung sind die Töne der
Weltsprache. Ein Volk das singt,
singt, ist kein Barbaren in der
Wahrheit wertvoller Bedeutung.
Auch den Liedern der Welt
stammt das Herzblut, das in
den Adern [illegible], das klopft
Gefühl, [illegible] aber auch die d.
Lieder, daß das Lied [illegible]
wie das Deutsche, ist [illegible]
K. kann nicht [illegible], K.
wird ewig Leben in seinen Liedern.
Der Lyra. [illegible] mit einem
stürmischen [illegible]
[illegible] Heil auf den Kölner
Männergesangverein.

Der ältester Redner war der Präsident der
Kölner Bürger v. Oppenheim. Wenn ein
Herz ganz erfüllt ist von heiligen Gefühlen,
so wird es sehr schwer, diesen Gefühlen Ausdruck zu geben.
Wenn es sich aber mit diesen Gefühlen
eins weiß, mit dem Gefühle eines
großen Dankes, dann fühlt es sich
doch dazu nicht [illegible] genug, diesen Gefühlen
Ausdruck zu bringen, weil sich
Dankes mit einem [illegible] so ganz
und voll erfüllt ist: So ist es mir
ergangen. Mir ist erfüllt von dem Be-
wußtsein, daß Österreich einen Herrscher
hat, der als glücklich [illegible] Mann und
Vater. Mir Männerherzen sind glücklich
in dem Gedanken, daß unser Herrscher
ein [illegible] [illegible] unserer Kaiser ist
der [illegible] [illegible] Wunsch dies,
immer [illegible] der Stadt der Freiheit
zu gefallen. Der Redner gedenkt so-
dann der [illegible] Einzüge, der
die Empfang in [illegible] Hof

mit Stolz des Kaisers von Österreich
und die [illegible] Auszeichnungen, die dem
Bürgermeister und dessen Vertretern zu
Teil geworden, hat die Kölner gemacht,
es gedenkt der Liebe und Verehrung, welche
in Österreich gegen die Persönlichkeit des öster-
reichischen Kaiser gezollt werden und
schließt mit den Rufe: Seine Majestät
und K. Hoheit Kronprinz Rudolf der Kaiser
von Österreich hat Ring von Dingen
ve hoch, hoch, hoch!

Begeisterte Hochrufe erschallen im
Saale. Es dauerte geraume Zeit bis
Ruhe eingetreten war, daß der Redner
fortsetzen konnte. Die freundliche
Begrüßung und der herzliche Empfang
die uns die Kölner Bürgerschaft [illegible]
werden, sowie das [illegible]
Entgegenkommen, das uns überall zu
Teil wird, weist uns, wie Kölnern, [illegible]
daß der Kölner gastfrei sei, daß sie in
Ihren [illegible] Häuser sind. Der
Höhepunkt all' dessen für uns aber das [illegible]
Entgegen, die glänzende Empfang der in
Kölnern in [illegible] Karossen von der
Polizeien der Gemeinde Köln
und [illegible] dem Bürgermeister Dr. Lueger
zu Teil wurde. Es ersuchen die Kölner
der tiefsten Dankbarkeit und schließt
mit einem dreifachen Hoch auf den
Oberbürgermeister der Stadt Köln, den
Bürgermeister Dr. Lueger hat die
[illegible] Kölner.

Statthalter Graf Thun-Hohenstein
stellt fest, daß eine [illegible] Rede,
in schönster ungezwungener Folgerung
ausführte: Als Zeichen der Verbrüderung
des Landes Niederösterreich, des älteren
Deutschlands der Monarchie stehen
ist mir übertragen, mit [illegible]
Worten die Kölner Sänger zu be-
grüßen. Ich [illegible] daß mit den
Worten, daß ich mit den Vertretern

nicht so ganz übereinstimmen kann.
Es wurde immer gesprochen von
Ehrfürchtigkeit der Gefühle, Ehrfürcht-
barkeit der Gesinnung und dergleichen
mehr so. (Heiterkeit.) Wien liegt
an Ende des [illegible], mit [illegible]
Bäumen und Wagen gezierten Do-
nauufern und Wien liegt am
Ausgang des von allen Völkern
Dichtern [illegible] wegen seiner Natur-
Schönheiten, seiner Gebäuden und
seiner Lage bewunderten Rheines.
Wo liegt da die Ehrfürchtigkeit? (Hei-
terkeit.) Da wurde [illegible] davon
gesprochen, welches Gefühl das Ehrfurcht
höchste, das vornehmste, das
[illegible] sei. Wo liegt
da die Ehrfürchtigkeit? (Heiterkeit.)
Voll ist stets aufgefordert, der ist mit
allen Fasern seines Herzens an
dem geliebten Lande Niederösterreich
hänge, das meiner Vaterstadt
verbrüdert ist, ist der ist mehr
Zugehörigkeit gegen [illegible] Gefühle
an dem [illegible] Rhein zugebracht
habe? aber so sind wir Deutschen einmal.
Haben wir uns [illegible] darüber gestritten
wer größer sei ob Schiller oder Goethe.
Wir Deutschen stellen froh sein, große
so große Männer [illegible] zu haben.

Es ist ab und zu mit den bösen Worten,
jetzt auch ist [illegible] die Ehrfürchtigkeit ab-
geworfen worden, welches war den
beiden Rheinen, der Rhein- oder
der Kölner der besser sei. Diese diese
Frage sei eine müßige. Zum Schlusse
entbietet der Statthalter den Kölner-
sängern seinen [illegible] in Kölnischer
Mundart: Olaaf Kölle!"
(Stürmischer Beifall.)

Redner Dr. Lueger, Minister Dr. v.
Hartel, der Statthalter Graf Kal-
nasegg [illegible] sich [illegible]
[illegible] Hall [illegible]

zu der 'Hall' beim deutschen Botschafter beizuwohnen.

Vicebürgermeister Strobach führte aus, dass die Kölner Sänger sich die Herzen der Wiener im Sturme erobert haben; überall werde ihr Loblied gesungen von jenen, welche sie gehört haben. Etwas habe er doch auszusetzen an den Kölnern, nämlich dass sie ihre Frauen und Töchter zu Hause gelassen haben. Redner wisse, dass die Kölner auch schöne Frauen und Töchter haben; warum dass sie dieselben nicht nach Wien mitgenommen haben, liege die [illegible]. In launiger Weise bat Vicebürgermeister Strobach die Gäste, ein anderes Mal auch die Frauen und Töchter mitzubringen, auf deren Wohl er ein dreifaches, begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte.

Damit war die Reihe der officiellen Toaste erledigt.

Lange noch blieben die Gäste in ~~gemüthlicher~~ ungezwungener Unterhaltung beisammen. Während ~~des noch~~ des gemüthlichen Theiles ~~gaben~~ brachten die Kölner Sänger noch mehrere Lieder in ausgezeichneter Weise zum Vortrage und ernteten für ihre Leistungen stürmischen wohlverdienten Beifall.

X.X.X

Die Leitung des Wiener Männergesangvereines bittet eine verehrliche Redaction um gefl. Aufnahme nachstehender Notiz:

An die Mitglieder des W. Männergesang-Vereins!

Der Wiener Männergesangverein hat durch das plötzliche Hinscheiden seines Mitgliedes Wagner einen tiefschmerzlichen Verlust erlitten. Der Wiener Männergesangverein bittet seine Mitglieder zur kirchlichen Einsegnung der Leiche morgen Dienstag 5 Uhr nachmittags in der Votivkirche zu erscheinen, um dem lieben Sangesbruder gleichsam einen der eigenen Weiheklänge den Scheidegruß zu bringen.

Die Bundesleitung des n.ö. Sängerbundes fordert gleichfalls jene Mitglieder der Bundesvereine, welche an dieser Trauerfeier theilnehmen können, auf, sich zur angegebenen Stunde mit umflorten Sängerzeichen in der Votivkirche einzufinden.

Wiener Rathhaus-Correspondenz

16. April 1901

ad Leichenbegängnis des Prof. Schlesinger.

Vor dem Rathhause.

Von halb 3 Uhr schon begann vor dem Rathhause eine ungeheure Menschenansammlung. Die große Freitreppe u. die Arcadengänge waren dicht gefüllt u. ein nur bis fünfzehn Schritte umsäumte den Platz vor dem Rathhause gegen das Burgtheater hin. Sicherheitswache hielt die Ordnung aufrecht. Alle Gaslaternen u. Candelaber brannten. Nach 1/4 4 Uhr erschien die Spitze des Leichenzuges, es waren dies die Zöglinge des Josefstädter Waisenhauses - an der Ecke der Stadiongasse u. Reichsrathsstraße. Um 3/4 4 Uhr wurde es, bis endlich der Leichenwagen vor dem Thurmportal des Rathhauses hielt. Der große Platz umsäumt von nahezu einem halben Hundert Fahnen u. Standarten konnte die ungeheure Menge der Zugtheilnehmer kaum fassen. Bgm. Dr. Lueger, welcher mit Rector Fried. von der Hochschule für Bodencultur unmittelbar hinter dem Sarge schritt, betrat entblößten Hauptes die untersten Stufen der großen Freitreppe, die GR. u. anderen Leidtragenden gruppierten sich um ihn u. während lautlose Stille herrschte, hielt er mit weithin schallender Stimme nachstehende Rede:

Meine hochverehrten Herren Collegen! Sie erlauben mir, dass ich in erster Linie meinen Dank ausspreche allen jenen Genossenschaften u. Vereinen, welche durch ihre Theilnahme an der heutigen Trauerfeier den theueren Verblichenen geehrt haben. In Prof. Schlesinger können wir alle das Vorbild eines braven u. edlen Mannes erblicken, der Zeit seines Lebens nie an sich, immer nur an seine Mitmenschen, an das gesammte Volk gedacht hat. Er war als Gemeinderath, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter von einem Fleiße, wie ihn wenige besitzen, von einer Hingebung, die geradezu rührend zu nennen ist. Wir alle gedenken seiner in treuer Liebe u. Verehrung. Der beste Nachruf, den ich ihm widmen kann, ist der, dass er kaum ersetzt werden wird, dass es schwer gelingen wird, einen Mann zu finden, der die gleichen Eigenschaften in sich vereinigt, der in gleicher Weise die Liebe und Verehrung aller seiner Collegen sich zu erringen weiß. So nehmen wir hier Abschied von den sterblichen Überresten unseres lieben Freundes. Er hat immer an das ewige Leben geglaubt und auf einen Grabstein hat er die Inschrift setzen lassen des Inhaltes: Es möge die Seele des Verstorbenen glücklich sein. Wir können überzeugt sein, die Seele unseres lieben Freundes Schlesinger wird glücklich sein, weil er gestorben ist in Erfüllung seiner Pflicht, als ein wahrer treuer Patriot und Freund. So nehmen wir Abschied von ihm mit den Worten: Ehre seinem Andenken für jetzt und für immerwährende Zeiten!

Damit war die Trauerfeierlichkeit vor dem Rathhause beendet. Der Zug löste sich hier auf, die Trauergäste bestiegen die Wagen u. im raschen Tempo ging es über die Lastenstraße u. den Rennweg zum Centralfriedhof.